

# Altstadt- Bläddla



## LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE FREUNDE DER FÜRTHER ALTSTADT!

Einige tausend Bürgerinitiativen kämpfen heute in der Bundesrepublik Deutschland engagiert mehr oder weniger erfolgreich für oder gegen die verschiedensten Ziele: für Einrichtung von Kinderspielplätzen und Jugendzentren, für Vermehrung des Kulturlebens, für soziale Randgruppen und Denkmalschutz ebenso wie gegen Kernkraftwerke, Landschaftszersiedelung, persönliche Bereicherung mächtiger Interessengruppen auf Kosten der Allgemeinheit oder auch gegen so manche Stadtplanungsvorhaben.

Trotz unterschiedlicher, oft völlig gegensätzlicher Zielvorstellungen wirken doch immer wieder die gleichen Faktoren als Auslöser für das solidarische Handeln des Individuums in der jeweiligen Gemeinschaft: Unfähigkeit, Borniertheit und Inkompetenz bei Behörden, Parteiengeklüngel, Profitgier und unkontrollierte Fehlentwicklungen, Angst vor dem bloßen Verwalterwerden und vor der daraus resultierenden Aufgabe der individuellen Freiheit. Gemeinsam ist also allen stets ein hohes Maß an Betroffenheit.

Das Phänomen Bürgerinitiative freilich ist nicht neu, es hat bereits Geschichte und Tradition. Es findet sich immer dort, wo ein grundsätzlicher Mangel sichtbar wird – sei er objektiv vorfindbar oder subjektiv empfunden. Neu daran ist das öffentliche Interesse bzw. die Skepsis auf Seiten der vom Bürgerprotest betroffenen Institutionen. Wurde organisierter Bürgergroll früher oft nicht ernst genommen, weil er nicht effektiv genug war, so scheint der sprichwörtliche deutsche Duckmäuser, der brave Untertan von einst, auszusterben, und der Staatsbürger von heute mehr über seine Bürgerrechte und detaillierte Möglichkeiten ihrer Durchsetzung zu wissen. Sein Engagement ist im besten Sinne politischer geworden. Die breite Front organisierter Bürgerinitiativen einerseits und das lebhafteste, prinzipielle, freilich nicht immer positiv zustimmende Interesse der Gesellschaft daran andererseits sprechen eine deutliche Sprache.

Automatisierte, unmenschliche und kompliziert-unverständliche Behördenentscheidungen und deren gleichzeitige werbeästhetische Aufbereitung durch Kommunikations-Profis (z.B. Hochglanzprospekte über Kernkraftwerke, chiche Stadtplanungsausstellungen zur Selbstdarstellung kommunaler Verwaltungen) haben zu Unglaubwürdigkeit und – als Reaktion darauf – zu Mißtrauen und Abwehr geführt. Werbung mag im kommerziellen Bereich wichtig sein, im politischen Bereich ist sie verhängnisvoll (siehe die unfreiwillige Wahlkampfparodie zur vergangenen Bundestagswahl!) Zudem glaubt sich der Bürger in den kommunalen und überregionalen Parlamenten nicht mehr echt vertreten, er vertritt sich deshalb logischerweise selbst und unmittelbar. Die vorhandenen institutionalisierten Formen bürgerschaftlicher Mitwirkung – Wahlen, Bürgerversammlung, Volksbegehren – werden als nicht ausreichend erkannt; ihr pseudodemokratischer Alibicharakter wird mitunter allzu deutlich. Der Bürger hat durch diese persönliche Eigeninitiative und das Mitengagement gleichermaßen Betroffener erfahren, daß auch auf diese Weise berechnete Bürgerinteressen zumindest teilweise durchzusetzen sind. Der Freiheitsraum in dieser Demokratie ist größer als je zuvor. Das ist gut so. Gut und selbstverständlich aber ist dann auch, daß man eine Freiheit, die man als neu und weitreichend erfahren hat, nicht wieder aufgeben will.

Es gibt wohl wenige Gründe dafür (etwa die organisatorisch nötige Delegation), diese Erfahrung und die damit übernommene Verantwortung unmenschlichen, technokratischen Behörden, schönrednerischen Werbemannern und unkritischen, ideologisch oder parteistrategisch fixierten Politikern allein zu überlassen. Das Schlagwort vom „emanzipierten Bürger“ sollte nicht mehr länger bloßer Verbalismus bleiben.

Ein wichtiger Teil der Alltagsarbeit von Bürgerinitiativen besteht somit auch darin, den Grad der allenthalben existenten Entfremdung auf ein Mindestmaß zu reduzieren, d.h. Entscheidungen von Behörden oder Privatinstitutionen zu kritisieren und womöglich zu korrigieren, oft in Zusammenarbeit mit ihnen, vielfach – notgedrungen – auch gegen sie. Dieses informelle, aber doch demonstrative Mißtrauensvotum gegen Stadt und Staat ist legitime Verhaltensweise, die freilich auf der Gegenseite mangels Konfliktfähigkeit und kompetenter Sachautorität als renitentes Aufmucken, revoluzzerhaftes Gebaren oder gar „systemveränderndes Aufwiegen“ interpretiert wird. Und doch müssen auch und gerade die kommunalen und staatlichen Institutionen lernen, daß politisches Duckmäusertum (wie das preußisch-absolutistische „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ es vorzuschreiben bemüht war) und soziale Apathie Relikte aus vergangener Zeit sind, die in unserer Gegenwart keine Berechtigung mehr haben. So ist es nicht nur legitime, sondern sogar notwendige Aufgabe jeder Bürgerinitiative, durch breite Aufklärung, detaillierte Sachinformation und individuelle Motivation zur Realisierung ihrer jeweiligen Konzeption beizutragen – gegen alle vorhandene Behördenskepsis und etwaige Verwaltungswillkür. Mit Radikalismus hat das wenig oder gar nichts zu tun – es sei denn, man verstünde den Begriff wieder in seiner ursprünglichen Bedeutung, die da hieß: dem Übel an die Wurzel zu gehen, statt es oberflächlich an seinen Symptomen zu bekämpfen.

Auch das Motto der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael, „Projekt einer Wiederbelebung“, kann sich leider nicht nur durch nüchtern-sachliche Argumentation allein verwirklichen lassen; demonstrativer, durchaus emotionaler Protest (siehe „Fall Schindelgasse“ und Aktion „Autos weg vom Waagplatz“!) gehört hier ebenso zu dieser Konzeption wie die freilich angenehmeren, publikumswirksamen, auch an das Gefühl appellierenden Veranstaltungen à la Grafflmarkt.

Und doch bedarf es zu allen Aktivitäten der Altstadtbürgerinitiative einer breiten Basis. Vor allem die Altstadtbewohner selbst sollten doch erkennen, daß gerade auch ihr Einsatz und ihre Mitgliedschaft für den Erfolg aller Anstrengungen notwendig sind. Privat- und Geschäftsleute sollten gleichermaßen aktiv an der bewußten Gestaltung ihrer gemeinsamen urbanen Umwelt teilhaben. Denn allen muß – ob aus unmittelbarem Eigeninteresse oder grundsätzlicher Erkenntnis – an jeglicher Art von Steigerung des Wohn- und Freizeitwerts und damit der allgemeinen Attraktivität der Altstadt und so der gesamten Innenstadt Fürths gelegen sein.

Werden Sie deshalb Mitglied in der Bürgervereinigung oder stehen Sie uns auch nur durch Ihren persönlichen Rat und Einsatz zur Seite; auf jeden einzelnen kommt es nämlich an! Bedenken Sie: die Fürther Altstadt geht uns alle an! Denn wo bürgerliches Unbehagen an (Fehl-)Entscheidungen der Verwaltungsbürokratie sich in konstruktive Kritik umsetzt, in aktive Teilnahme (nicht nur passive Anteilnahme), da ist ein Höchstmaß an staatsbürgerlicher Identifikationsbereitschaft erreicht. Und die grundgesetzlich geregelte Bindung der Staatsgewalt an den Willen des Volkes (Art. 20/2 GG) bleibt damit nicht nur graue Theorie. Das Volk als Souverän ist nicht nur bei Wahlen alle paar Jahre zum Handeln aufgerufen. Es hat permanent mitzuwirken bei allen lebenswichtigen Fragen, indem es seinen Willen deutlich artikuliert.

Bürgerinitiativen sind eine mögliche Form, diesen Bürgerwillen darzustellen. Sie haben einen verfassungsrechtlich gesicherten Status als eine effektive Organisationsstruktur des souveränen Volks. Und vor allem auch für sie gilt umso mehr diese Maxime staatsbürgerlicher Grundhaltung: engagierte Bürger sind unbequeme, und unbequeme sind gute Bürger! Auch wenn so manchem diese Einsicht großes Unbehagen bereiten mag...

Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth  
Ernst-Ludwig Vogel, Pressereferent – im Juni 1977

## SCHINDELGASSE – DENKMALSCHUTZSKANDAL IM ALTSTADTVIERTEL ST. MICHAEL

Die Schindelmassage, dem Fürther Bürger sicher gut bekannt als eine der letzten uns nach der „Sanierung“ der vergangenen Jahre verbliebenen Altstadtgassen, wurde Ende März dieses Jahres durch die Asphaltierung des bis dahin für sie charakteristischen Sandsteinpflasters dem Fürther Einheitsgrau angepaßt. Daß diese Gasse, und damit auch ihr Bodenbelag, unter Denkmalschutz steht, war den dafür verantwortlichen Herren im Tiefbauamt entweder nicht bekannt oder man setzte sich einfach darüber hinweg.

Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael protestierte daraufhin in zwei offenen Briefen – Adressat: Tiefbauamt – gegen diese offensichtliche Vergewaltigung des idyllischen Gäßchens, ohne jedoch, trotz einer nach weiteren sechs Wochen verschickten Bitte um Antwort, auch nur ein Sterbenswörtchen seitens des Amtes zu erfahren. Auch der teilweise Abdruck unserer Briefe in den „Fürther Nachrichten“ erbrachte nicht die gewünschte Resonanz, immerhin ließ sich diesem Artikel eine Stellungnahme von Stadtbaurat Schneider entnehmen, in der er wissen ließ, daß die Asphaltierung aus „Sicherheitsgründen“ wegen des „desolaten“ Zustands des Pflasters vorgenommen wurde und eine Neupflasterung nur unter „erheblichen Kosten“ vorgenommen hätte werden können.

Nun fragt man sich, welche Bedeutung hat denn die Schindelmassage, daß man sich der „Sicherheitsgründe“ so plötzlich bewußt wird, und man findet ganz schnell die Antwort, daß da offensichtlich ein Schleichweg unter der Hand sanktioniert wurde, den immer mehr Krafffahrer benutzen, seitdem die



Schindelmassage: vorher

Durchfahrt Königsplatz – Brandenburger Str. für den Verkehr in Richtung Hirschenstr. gesperrt wurde. Es drängt sich der Verdacht auf, die Stadt wolle hier den Teufel durch den Beelzebub austreiben, indem sie nämlich die mit Recht geführten Beschwerden der Anlieger über die vermehrte Lärmbelastung durch die Asphaltierung des denkmalgeschützten Sandsteinpflasters zu unterlaufen versucht. Es wäre sicher ratsamer, hier einmal Nägel mit Köpfen zu machen

## Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e.V.  
Postfach 10 – Waaggasse 2  
8510 Fürth/Bayern  
Telefon 77 67 39  
Sparkasse Fürth 162 008



## Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

Name  Vorname

Geboren  Beruf

Straße

PLZ/Ort

Fürth, den  Unterschrift

Mitgliedsnummer

Beitritt genehmigt  Vorstand

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 12,-



nachher

und das Grundübel zu beseitigen, sprich: die unmögliche Schaltung der Ampelanlage an der Rathauskreuzung. Verwunderlich zumindest ist auch die großzügige Art, in der sich die Stadt über die Bestimmungen des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes und darüber hinaus über ihre **eigene** Baugestaltungsverordnung hinweggesetzt hat. Die **gesamte** Schindelmassage, somit auch der Pflasterbelag, steht unter Ensembleschutz, d.h. jede Veränderung, die in oder an ihr

durchgeführt wird, muß in Einklang mit denkmalpflegerischen Grundsätzen geschehen. Schlecht vorstellbar, daß ein Hausbesitzer in der Schindelgasse, der seinen Fassadensockel unter Berufung auf einen „desolaten Zustand“ über die vorgeschriebene Höhe hinaufziehen will, in den Augen des Stadtbaumamtes, das ja die unterste Denkmalschutzbehörde darstellt, Gnade fände. Aber Auflagen, die dem Bürger gemacht werden, scheinen in diesem Fall für die Stadt selbst keine Gültigkeit zu besitzen, es sei denn, das Tiefbauamt hätte keine Ahnung, was denn in Fürth alles denkmalgeschützt ist. Dazu ein Tip: zweimal im Monat findet sich im Gebäude des Baureferats ein Gremium zusammen, das hinsichtlich der Denkmalpflege jedem mit Rat zur Seite steht, sicherlich auch dem Tiefbauamt.

Vollends zur Komödie mit traurigem Ausgang wurde die ganze Sache, als man am 4.4.77 einem Artikel der „Fürther Nachrichten“ entnehmen konnte, daß von Seiten der Stadt die Entscheidung getroffen wurde, das Kopfsteinpflaster auf der „Fürther Freiheit“ nicht herauszureißen. Was man einerseits der „Fürther Freiheit“ zugesteht, die in ihrem jetzigen Zustand ganz gewiß nicht den Namen „historisch“ verdient, und deren trauriges Aussehen auch durch Kopfsteinpflaster wohl nicht mehr gerettet werden kann, muß ebenso für die Schindelgasse gelten, ein idyllisches Gäßchen, dem mit seinem Sandsteinpflaster ein durchaus notwendiges Stück seiner Gesamtwirkung genommen wurde. Daß das dermaßen zugeschüttete Sandsteinpflaster (im Gegensatz zum Granitkopfsteinpflaster) eine echte Rarität ist, macht die Sache nur noch schlimmer. Hier wurde Wertvolles unüberlegt zerstört, Bauarbeiten im Altstadtgebiet können nicht einfach darauflos unternommen werden, sondern erfordern Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde. Das Geld, das durch diese dumme Maßnahme zum Fenster hinaus geworfen wurde (noch dazu bei der so oft beschworenen „angespannten Finanzlage“ der Stadt) kann sicher in nützlicherer Weise ein-

gesetzt werden, so sind z.B. die städtischen Anwesen in der Schindelgasse in einem derart schlechten Zustand, daß hier eine Finanzspritze der Stadt, sei es zur Renovierung oder zum Abbruch, wohl angebracht gewesen wäre.

„Wer widerrechtlich Bau- oder Bodendenkmäler ... vorsätzlich oder grob fahrlässig zerstört oder beschädigt“, ist nach Art. 15 (4) des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes „zur Wiedergutmachung des von ihm angerichteten Schadens bis zu dessen vollen Umfang verpflichtet.“ Die Bürgervereinigung fordert in diesem Zusammenhang die Stadt auf:

- die Teerdecke in der Schindelgasse wieder aufzubrechen und das alte Sandsteinpflaster zu reinigen. Wenn dies, wie zu vermuten ist, nicht mehr möglich ist,
- das vorherige Pflaster durch ein neues, dem Stil der Gasse entsprechendes Granitkopfsteinpflaster zu ersetzen, und zur Vermeidung ungebührlicher Belästigung der Anlieger
- die Schindelgasse für den Durchgangsverkehr zu sperren, was natürlich eine – techn. durchaus mögliche – Lösung des schon lange anstehenden Ampelproblems an der Rathauskreuzung voraussetzt.

Wir glauben, hier im Sinne aller Fürther Bürger zu handeln, denen die historisch gewachsene Altstadt zumindest ein wenig am Herzen liegt. Wir werden uns auch in Zukunft allen „Gestaltungs“-Vorhaben dieser Art mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln widersetzen.

Impressum:

„Altstadt-Blädla“

Herausgeber und verantwortlich:

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

Postfach 10 Waagstraße 2 8510 Fürth

Pressereferent Ernt-Ludwig Vogel

Tel. 0911/739614

## Althistorischer Gasthof Grüner Baum

Fam. Goldschmidt  
Gustavstraße 34, 8510 Fürth,  
Telefon 77 05 54

# OEHRLEIN

## IMMER RICHTIG

# SCHUHE

8510 FÜRTH, GUSTAVSTRASSE 29

## DROGERIE TISCHENDORF

Fachkundige Mitarbeiter  
beraten Sie  
bei einem Sortiment  
von 10.000 Artikeln

**Schwabacher Straße 2 · 8510 Fürth**  
**Telefon 77 05 34**



Aufschnittplatten  
versch. Grillplatten  
pikante Bauernkoteletts  
und Sülzen aller Art  
bietet Ihnen

**Metzgerei  
Walter Schmidt**

Königstraße 14  
8510 Fürth  
Telefon 77 69 60



## PROJEKT GUSTAVSTRASSE 36

### ERFREULICHE PRIVATINITIATIVE IN DER FÜRTHUR ALTSTADT

Konnte die Bürgervereinigung in der letzten Ausgabe des „Altstadt-Bläddla“ vom Oktober 1976 eine Anzahl von Hausbesitzern im Altstadtviertel St. Michael vorstellen, die mit unterschiedlich aufwendigen und kostenintensiven, teilweise beispielhaften Fassadenerneuerungen erheblich zur Verschönerung des gesamten Altstadterscheinungsbildes beigetragen haben, so stellt sie diesmal ein einzelnes Gebäude, das Anwesen Gustavstraße 36, besonders heraus. Handelt es sich bei diesem Projekt doch – im Gegensatz zu den bisherigen „fassadenkosmetischen“ Beispielen – um die erste tatsächliche Baumaßnahme aus Privatinitiative innerhalb dieses Altstadtquartiers.

Das Hausbesitzerpaar Gaby und Bernd Scholz (beide Mitglieder der Bürgervereinigung) läßt das Anwesen, das zusammen mit dem barocken Gasthof „Grüner Baum“ und den beiden westlich daneben stehenden Gebäuden (klassizistisch bzw. Fachwerk des 18. Jahrhunderts) eine originelle und trotz vier verschiedener Baustile harmonische Baugruppe bildet, von Grund auf renovieren und modernisieren und zusätzlich ein kleines Restaurant einbauen.

Dieses Anwesen Nr. 36 hat eine relativ lange Geschichte, wie aus den Unterlagen des Stadtarchivs Fürth zu ersehen ist. Auch die Besitzerliste läßt sich weit zurückverfolgen. Bis zum Jahr 1654 bildete es ein sogenanntes „Handros-Gut“, was etwa bedeutet, daß es als das sogenannte „2. Gut vom Grünen Baum“ diesem zum Mitbebauern überlassen war.

Erst in diesem Jahr 1654 nahm der damalige Eigentümer eine Teilung seiner beiden Güter in der „Bauerngass“ (heute: Gustavstraße) wie folgt vor:

„Wilhelm Stammen 2. Guth, welches abgeprandt liget und zu Handros zugepaut wird, auf der Hofrait ist ehedessen nichts gestanden, als ein zweygädig Hauß, darinnen 3 Zinns gewesen, hat ein kleines Höflein darbey. . . . Jezo Albrecht Deurlein.

Dies Guth hatt alle gemeinliche rechtn wie ein anders, dörrf 13 Schaf halten und 4 Khü macht zu treiben (= auf die Weide treiben!). Es hat 5½ morgen Velds und 1 Tagw. Wisen.“

In diese lange Tradition wird sich also nun der künftige Bauzustand und die vorgesehene Nutzungsänderung einfügen. Unter der baukünstlerischen Leitung von Architekt Heinrich Graber wird die mit attraktiven, zum Teil jedoch verfallenen



Stuckornamenten ausgestattete Straßenfassade mit denkmalpflegerischer Behutsamkeit im Außenputz erneuert und die Stuckornamentik nach historischen Originalvorlagen (teilweise aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg) teils im Jugendstil, teils nach klassizistischen Vorbildern ergänzt und rekonstruiert.

Ferner soll ein Grill-Restaurant (bislang noch ohne Namen, Anregungen dazu sind erwünscht!) für ca. vierzig Personen (Gastraum ca. 50 qm) eingerichtet werden. Deshalb wird das Gebäude eine zweite, ebenfalls historischen Quellen nachempfundene Eingangspforte erhalten.

Die beiden Obergeschoße werden innen völlig umgebaut (erste Etage: Zwei-Zimmer-Wohnung, 85 qm; Dachgeschoß: Einerhalb-Zimmer-Appartement mit offenem Dachbalkon zur

EL Vogel

Etzatlaerschdrähd!

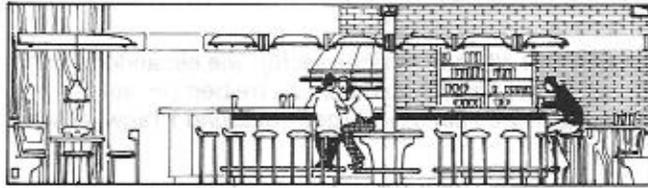
A alda aldschdadd  
gidds in Fädd  
di aana soong  
däi wädd nämma äldä  
walls ka geeld hom  
daß wengsdns a su bleibd

und a boor bläida gidds aa  
däi maana  
iss wädd scho nu wän

i ghää aa dözou

Hofseite, 57 qm) und nach modernsten sanitären Gesichtspunkten ausgestattet werden. Architekt Graber hat eine recht ansprechende und nachahmenswerte Lösung für die anstehenden bautechnischen Probleme gefunden.

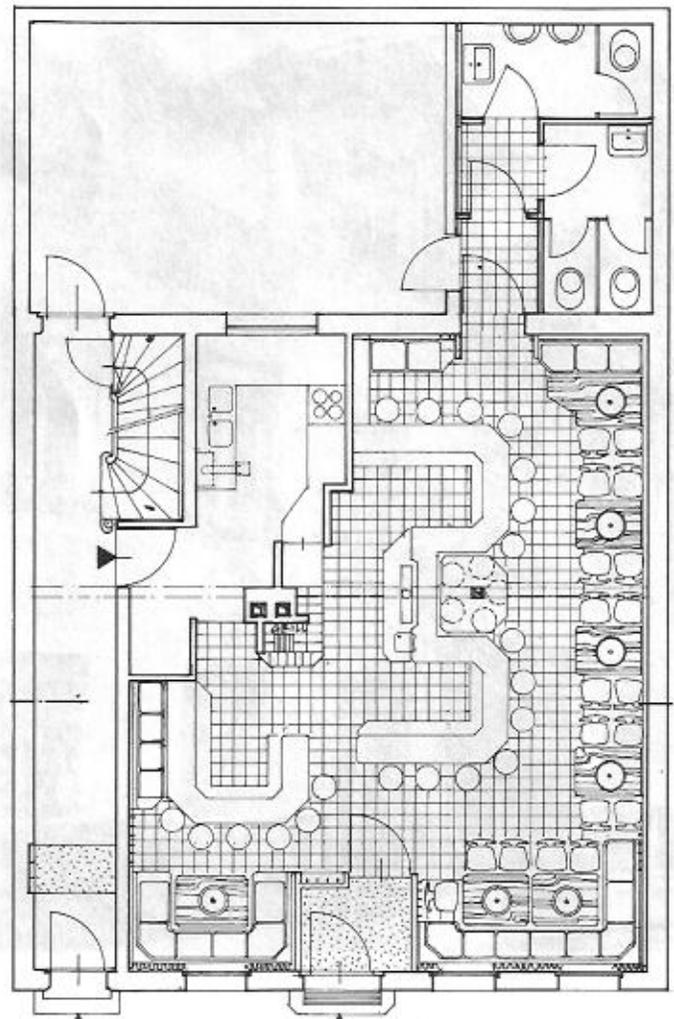
Durch Zuschüsse von Stadt, Bund und Land aus dem Modernisierungs- und Sanierungsförderungsprogramm und durch mögliche Zuschüsse des Landesamts für Denkmal-



pflege (speziell für denkmalschutzförderungsfähige Teile z.B. Stuckornamente, Fenstersprossen etc.) soll die aufwendige Baumaßnahme zusätzlich abgesichert werden.

Auch die Bürgervereinigung wird sich durch einen für ihre bisher bescheidenen finanziellen Verhältnisse erheblichen Betrag an einem konkreten Detail (denkbar ist etwa die Eingangstüre des Lokals) beteiligen; will sie dadurch doch das individuelle, denkmalschutzbewußte Engagement der jungen Hausbesitzer honorieren. Vor allem das vorgesehene Lokal – abhängig von dessen künftigen Niveau – sollte wesentlich zur Wiederbelebung des St.-Michaels-Viertels beitragen. Daß der Wohnwert durch die Modernisierung der beiden Etagenwohnungen ebenfalls ansteigt, versteht sich von selbst.

Zu hoffen bleibt wieder einmal, daß dieses gute Beispiel weiter Schule macht. Dann sollte uns – freilich auf lange Dauer gesehen – trotz aller Gastarbeiter-Problematik und gegenwärtiger Auszehrungstendenz um das St.-Michaels-Viertel nicht allzu bange werden müssen.



## Hochbau - Tiefbau Stahlbetonbau Altbausanierung

Baunternehmung  
**HEINRICH LÖSEL**  
Vacher Straße 38 - 8510 Fürth  
Telefon 73 22 83

## KOLLES Waagstraße 2 für Raumausstattung - in der Altstadt

eine Fundgrube für  
schöne und preiswerte  
Gardinen  
ausgewählte Dielenmöbel  
Sonnenschutz  
Rollos, Jalousien und  
Markisen

## JEANS·BOUTIQUE

... am rathaus  
**STEE\*\*\*shop**  
KÖNIGSTR. 69-71 · 8510 FÜRTH · TEL. (0911) 776322

Ihr Fachgeschäft  
für feine Fleisch- und Wurstwaren  
im Herzen der Fürther Altstadt

**Metzgerei Latteyer**  
vorm. Ziener  
Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,  
Telefon 774362

(Nichtzutreffendes bitte **nicht** ankreuzen – bei 15 Kreuzen an der richtigen Stelle „bisä a goudä Fäddä“)

- |                  |   |             |   |
|------------------|---|-------------|---|
| HEGGISCH         | <input type="checkbox"/> Fürther Judenfriedhof<br><input type="checkbox"/> gehacktes Pferdefleisch<br><input type="checkbox"/> aufgeregtes Gemurmel nach einer Stadtratsitzung  | DI SCHWEMM  | <input type="checkbox"/> Fürther Abart des Fußpilzes<br><input type="checkbox"/> seichte Stelle in der Rednitz an der Förstermühle<br><input type="checkbox"/> Überangebot an Sanierungsmaßnahmen   |
| HOSERER          | <input type="checkbox"/> Jeansläden in Fürth<br><input type="checkbox"/> ehemaliges Gelände eines Kleintierzuchtvereins an der Weiherstraße<br><input type="checkbox"/> regimentführender weiblicher Ehepartner   | IS WEHRLA   | <input type="checkbox"/> Wehr in der Rednitz an der Förstermühle<br><input type="checkbox"/> Fürther Spezialtrupp als Beitrag zur Bundeswehr<br><input type="checkbox"/> Ausruf eines in Fürth weilenden Franzosen im Sinne von „ist wer da?“ |
| WAGGONG          | <input type="checkbox"/> zu breit geratenes Frauenzimmer<br><input type="checkbox"/> Weckruf für eingeschlafene Politiker<br><input type="checkbox"/> ehemaliges Fabrikgelände auf der Hardhöhe   | GASBERCHLA  | <input type="checkbox"/> Erdgasvorkommen am Gensberch<br><input type="checkbox"/> Aufwölbung nach Zwiebelgenuß abschüssiger Fußweg zwischen Hirschenstraße und Siebenbogenbrücke  |
| GAGGALAS-QUELLN  | <input type="checkbox"/> Eierschwelung (bei Froschlaich)<br><input type="checkbox"/> Heilquelle bei Weikershof<br><input type="checkbox"/> Eiertheke im neuerbauten Quellenzwinger  | SAUWEIHERLA | <input type="checkbox"/> kleiner Bach westlich der Rednitz, früher am Schlachthof vorbeifließend<br><input type="checkbox"/> geplanter Nacktbadestrand am Waldmannsweiher<br><input type="checkbox"/> feuchter Rückstand Fürther Hunde        |
| FERBERICH        | <input type="checkbox"/> Bezeichnung für Ober- und Unterfürberg<br><input type="checkbox"/> männlicher Make-up-Benutzer<br><input type="checkbox"/> dem Fürther Einheitsgrau entgegenwirkender Anstreicher  | GAGGELEI    | <input type="checkbox"/> sich in labilem Zustand befindendes Frühstücksei<br><input type="checkbox"/> unkontrolliertes Verhalten Bärtiger beim Eieressen<br><input type="checkbox"/> Stadtteil Fürths westlich der Rednitz                    |
| DI BULVER        | <input type="checkbox"/> Sammelbegriff für Mittel gegen Verdauungsstörungen<br><input type="checkbox"/> hinlänglich bekannte Schauspielerin<br><input type="checkbox"/> Bezeichnung für Dynamit-Nobel   | GENSBERCH   | <input type="checkbox"/> Beitrag des Knoblauchslandes zur EG<br><input type="checkbox"/> neo-verödeter Altstadtügel<br><input type="checkbox"/> über dem Proporz liegender Anteil weiblicher Kommunalpolitiker                                |
| ENGLISCHE ANLACH | <input type="checkbox"/> ehemaliges Friedhofsgelände an der St. Michaelskirche<br><input type="checkbox"/> frühere Bezeichnung für die Dr.-Konrad-Adenauer-Anlage<br><input type="checkbox"/> Fehlspekulation   | LEIMSUD     | <input type="checkbox"/> ehemaliges Fabrikgelände am Scherbsgraben<br><input type="checkbox"/> wesentlicher Bestandteil einer Fürther Fischspezialität<br><input type="checkbox"/> Stadtratsbeschluß  |
| DI BADDLER       | <input type="checkbox"/> sich abstrampelnde Mitglieder der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael<br><input type="checkbox"/> pseudogewerkschaftlicher Zusammenschluß englischer Hausdiener in Fürther Diensten<br><input type="checkbox"/> früheres Gelände eines Fürther Kanuvereins an der Weiherstraße |             |   |

Siegfried Reinert

Fädd,  
in dier binni  
dähämm,  
wie in maini  
aldn Filzschlabbm.

Hasdaweng Lechä  
am Genzbärbch und  
sunzdwuu,

wie mai Schlabbm,

obber in dier  
binni dähämm.

Wall die  
Henna-Aang  
niddasuu driggn  
wie in denn  
naimodischn Glummb.

Dä Schdoff is scho  
ohgwezd, die Sulln  
hengd schoaweng wäch,  
obber in dier fiehli  
mi wohl,

und woss genga  
mich Raidstdifl,  
Gnaibä, Xzbdgautscguh,  
Galloschn, und Laggschdiefl  
oh, woss schinierd mich  
die Weld.

In dier binni dähämm  
wie in mai  
aldn Filzschlabbm.

Siegried Reiner

Fäddä,  
wuu is aijer  
Fraihaid bliim,

dee homms aich  
zu an schiggn  
Danzblaz  
danzn därfter  
scho,  
obber des is  
Alles;

Is wies mooch,  
schiggn  
is des nidd,  
mid aijerer  
Fraihaid.

## GESTERN – HEUTE – MORGEN

Fassadenrekonstruktion am Marktplatz –  
ein exemplarischer Vorschlag

Detailfreudige, abwechslungsreiche Vergangenheit, langweilige Gegenwart und mögliche, den früheren Zustand teilweise wieder rekonstruierende Zukunft lassen sich an einem konkreten Objekt der Fürther Altstadt deutlich und beispielhaft aufzeigen.

Das Haus Marktplatz 11 fällt wegen seiner recht imposanten und städtebaulich bedeutsamen Lage besonders auf: obwohl es vorwiegend und eigentlich zum Ensemble des Marktplatzes gehört, ist es von allen Standorten der Gustavstraße aus zu sehen und bildet gleichsam deren westlichen Abschluß.

Deshalb soll es auch als Beispiel für zahlreiche weitere Altstadtgebäude gelten, deren Fassaden in Wirklichkeit aus Fachwerk bestehen, das sich freilich derzeit meist unter langweiligem Verputz oder allmählich abbröckelnder Schieferverkleidung (modische Erscheinung des 18./19. Jahrhunderts verbirgt. Dies gilt für etwa zwei Drittel des Altbaubestands im St.-Michaels-Viertel (meist Stützfachwerk, oft auch interessantes Ornamentalfachwerk wie beim Haus Marktplatz 4).



Der Graphiker Helmut Kaminski hat mit Hilfe von Photographie und Zeichnung den derzeitigen Zustand zahlreicher verputzter oder sonstwie verkleideter Fachwerkhäuser so verändert, daß das photographische Ergebnis dem denkbaren Urzustand möglichst nahekommt. In den meisten Fällen (Waagplatz, Schindelgasse usw.) war er dabei auf eigene Vermutungen angewiesen; die Rekonstruktionen machen somit keine zuverlässige Aussage über die tatsächliche Fachwerkkonstruktion.

Anders im Fall Marktplatz 11 und teilweise auch Marktplatz 9. Hier erlaubt ein Vergleich mit einem Ausschnitt aus dem Kupferstich von Johann Alexander Boener aus dem Jahr 1704 („Der Hof-Marckt Fürth wie er von Schliesselwirth gegen Mittag zu sehen“)

trotz zwischenzeitlicher baulicher Veränderungen, insbesondere am Haus Nr. 9, durchaus einen exakten, historisch getreuen Nachvollzug des alten Bauzustands. Darüberhinaus zeigt der gesamte Kupferstich (hier ja nur im Detail wiedergegeben), wie geschlossen doch der Fürther Marktplatz vor allem durch die ziemlich gleichmäßig verteilten Fachwerkhäuser ausgesehen haben muß. Und dieser einstige Zustand ist – zumindest an der gesamten Westseite – noch weitgehend reparabel (immerhin fünf Häuser: Haus Nr. 1 bis 11). Eine Realutopie, die hoffentlich bald zur Realität werden wird!



Deshalb soll auch dieser Bildvergleich von Gestern, Heute und Morgen Motivation sein für die einzelnen betroffenen Hausbesitzer. Am Stadlershof wurde bereits der Anfang auf dieser Westseite gemacht, dessen Fassadenrenovierung wiederum durch die vorangegangene Fassadenfreilegung des Anwesens Marktplatz 4 angeregt worden war. Daß die Bürgervereinigung in beiden Fällen durch Initiative und Vermittlung beteiligt war, daß die Stadt Fürth bei der Renovierung des Hauses Marktplatz 4 erhebliche finanzielle Unterstützung leistete, sei hier nur am Rande vermerkt.

Das reizvolle Ensemble Marktplatz würde eine absolute Aufwertung erfahren, wenn es gelänge, die einzelnen Eigentümer aus ihrer Resignation und Lethargie wachzurütteln. Der lokale Bürgerstolz ist deshalb gefordert. Finanzhilfen durch die Modernisierungsprogramme von Bund und Land sollten zusätzlich Hilfe und Ansporn sein.

Weitere Vergleichsbeispiele sollen zur ständigen Anregung in den nächsten Ausgaben des „Altstadt-Bläddla“ folgen.





## FÜRTHER FACHWERK

Oben links  
Stadlershof/Marktplatz  
vor der Renovierung: heruntergekommene Fassaden

oben rechts  
Stadlershof/Marktplatz  
nach der Renovierung durch Eigentümer und Anwohner im  
Jahre 1976

unten links  
Marktplatz  
Ausschnitt aus dem Ensemble. Besonders fällt das Haus Nr. 4  
nach der Renovierung des reizvollen Ornamentalfachwerks  
im Jahre 1975/76 auf.  
Links im Bild erhaltenswerte Hausfassaden, die noch der  
Renovierung bedürfen.

untern rechts  
„Gasthaus Tannenbaum“/Helmplatz  
Reiche Fachwerkfassade, vorbildlich erhalten.



Das führende Bürgerliche Haus  
im Herzen der Stadt Fürth

Räumlichkeiten für alle Gelegenheiten



**Hotel  
Gasthof  
Schwarzes Kreuz**

32 Betten

Fürth  
Am Rathaus  
Tel. 770473

Hochzeiten · Vereinsfeiern · Familienfeiern  
Betriebsfeiern und Kalte Buffets

# Café-Restaurant Altmann

Ihr gastliches Haus in der Altstadt

Freiterrasse in der Waaggasse

Wir bieten unseren Gästen  
Gebäck und Torten  
in reicher Auswahl  
Gepflegte Speisen und  
Getränke  
Biere vom Faß  
und eine  
gemütliche Atmosphäre

Preiswerter Mittagstisch

Café-Restaurant Altmann  
Königstraße 63 · 8510 Fürth · Telefon 772439

# Schuhe modisch - bequem



## Meister Höhn

Gustavstraße 31  
8510 Fürth/Bayern  
Telefon 77 02 08

Parkplatz  
im eigenen Hof

Für große Buam, Männer u. Mannsbilder  
Hemden -  
Pullover  
in verschiedenen  
Farben  
33,50

Jeans  
Hosen  
Hemden  
Pullover  
Socken  
Bade-  
hosen

Jeans-  
Westen  
HOM-  
men's slips  
T-Shirts  
\*

**Buam Hütt'n**  
HERRENMODE

FÜRTH

Max-  
str. 40

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Kennen Sie unsere Spezialitäten?

ff. Aufschnitt, roher und gekochter Schinken  
- Nürnberger Rostbratwürste -

**Feinste Fleisch- und Wurstwaren**  
Immer frisch auf den Tisch  
aus Ihrer Metzgerei

## METZGEREI WEISS

Königstraße 98 - 8510 Fürth  
Telefon 77 28 08

Muggenhofer Straße 40 - 8500 Nürnberg  
Telefon 26 15 95

Das leistungsfähige Fotohaus

Die Plus-Punkte des Fachgeschäftes:

- Großauswahl von Qualitäts-Cameras und internationalen Markengeräten
- Fachberatung vor und nach dem Kauf
- Laufend Sonderangebote zu günstigen Preisen

FOTOGRAFIE  
**stadler**

SCHIRMSTRASSE 1  
AN DER SCHWABACHER STRASSE  
IHR SCHMALFILM-SPEZIALIST IN FÜRTH

**Julius** Gut beraten und bedient  
im Fachgeschäft

**Schöll** Papierhaus, Buchhandlung,  
Groß- und Einzelhandel

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

**Fürth**

Obstmarkt 1 · Telefon 771948

## STADTHALLE FÜRTH

Stellungnahme der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael zur Standortdiskussion über die geplante Stadthalle

Zur allgemeinen und oft recht kontrovers geführten Debatte über den künftigen Standort der geplanten Fürther Stadthalle (Mehrzweckhalle) nimmt die Bürgervereinigung folgendermaßen Stellung:

Die Hauptaufgabe der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael ist von Anfang an die Erhaltung bzw. Wiederbelebung des historischen Fürther Altstadtviertels gewesen. Anlaß zu ihrer Gründung 1974/75 war bekanntlich die Absicht, zu verhindern, daß im Bereich nördlich der Königstraße – im eigentlichen St.-Michaels-Viertel also – eine ähnliche Sanierungswüste entsteht, wie wir sie seit vielen Jahren im Quartier südlich der Königstraße vorfinden. Daß beide Altstadtviertel unmittelbar historisch, städtebaulich und sozialgeographisch zusammenhängen und auch weitere Entwicklung bzw. beider Anbindung an die übrige Innenstadt nicht voneinander zu trennen ist, liegt auf der Hand. Schon deshalb begrüßt der Altstadtverein jede taugliche Art von Wiederbelebung auch im Sanierungsgebiet.

Daher hat die Bürgerinitiative nie einen Hehl aus ihrer Meinung zur Standortfrage einer Stadthalle oder eines ähnlichen kommunalen Zentrums gemacht und bereits in ihrem detaillierten Vorschlag Nr. 5 vom 21. 11. 1975 an die Stadt Fürth („Notwendige Forderungen zur Berücksichtigung der spezifischen Altstadtsituation innerhalb des Innenstadtkonzepts der Stadt Fürth“) neben Stadtentwicklungs- und Verkehrsfragen deutlich gefordert:

„Im Sanierungsgebiet sollte möglichst rasch die Errichtung eines städtischen öffentlichen Gebäudes nicht nur geplant, sondern in Form einer Stadt- bzw. Mehrzweckhalle, eines Stadtwerkeverwaltungsgebäudes, einer Schule (als Ersatz für die Schule am Kirchenplatz) o. ä. realisiert werden. Die Stadt Fürth sollte hier für private Interessenten ein Exempel statuieren und dadurch ein deutliches Zeichen zum Wiederaufbau innerhalb der jahrelang brachliegenden Sanierungswüste setzen.“

Konsequenterweise hat die Bürgervereinigung im Frühjahr 1976 („Altstadt-Bläddla“ vom Mai) durch ihren damaligen Vorsitzenden Dirk H. Rupp „die Gründung eines Fördervereins zur (Thematisierung unserer städtischen Kultur und) Erbauung der Stadthalle“ angeregt (einschließlich konkreter Hinweise zur Finanzierung, z. B. „Leasing in kommunaler Regie“).

Der Standpunkt der Bürgervereinigung ist also insoweit klar. Deshalb begrüßt sie auch folgerichtig die Gründung einer „Bürgervereinigung Stadthalle Fürth“, die seit geraumer Zeit unter dem Slogan „Fürth braucht eine Stadthalle“ sich für ein derartiges Projekt stark macht. Freilich bedauert sie – wegen der möglichen Verwechslungsgefahr bei gewohnter, oberflächlicher Wahrnehmung durch den Normalbürger – die teilweise Namensgleichheit „Bürgervereinigung“. Eine andere Bezeichnung wäre wohl angemessener gewesen, die inhaltliche Konzeption der Stadthalleanitiative bleibt von dieser Kritik freilich unberührt.

Absolut verurteilt wird von der Bürgervereinigung der Versuch des Quelle-Konzerns, auf seine interessensspezifische Weise vorwiegend ökonomisch ausgerichtete und kapitalorientierte Kommunalpolitik zu betreiben. Möchte er doch (laut FN-Artikel vom 19. 3. 77) den künftigen Stadthallenkomplex inklusive Restaurant etc. auf dem ehemaligen Geismann-Brauerei-Gelände sehen, und stellt in diesem Zusammenhang dank seiner Konzernverflechtungen finanzielle und organisatorische Unterstützung gleichsam als Lockmittel in Aussicht.

Schon einmal hat der Quelle-Konzern die bereits früher mögliche Wiederbelebung des Sanierungsgebiets durch eigene Interessenpolitik verhindert, als ein Kaufhaus (von welchem Unternehmen auch immer) Initialzündung zur

Wiederbebauung sein sollte. Fürth ist schon zu lange – in einseitiger Auslegung des Slogans – zur „Stadt der Quelle“ geworden! Oder möchte der Quelle-Konzern nur mit einem sozial verbrämten, aufwendigen Abschiedsgeschenk den möglichen, „rationalisierungsbedingten“ Rück- bzw. Wegzug seiner Verwaltung von seiner Verwaltung von Fürth elegant aufbereiten und sozusagen den armen Stadtvätern den schmerzlichen Abschied dadurch wenigstens finanziell erleichtern? Diese Vermutung sollte so abwegig nicht sein . . . .

Auch das persönliche Engagement des Architekten der Nürnberger Meistersingerhalle und der Erlanger Stadthalle Harald Loebermann, (siehe FN vom 26. 2. 77!) für den Standort neben dem Stadttheater mag zwar aus seiner Sicht verständlich sein, sollte aber mit aller wohl berechtigten Skepsis betrachtet werden. Nicht nur wegen der verblüffenden Parallelität seiner Vorstellungen zu jenen des Quelle-Konzerns . . . .

Loebermann mag in Neubaugegenden (wie am „Neuen Markt“ in Erlangen) durchaus ansehnliche Projekte erstellt haben; dort freilich, wo es vorrangig gilt, sich dem Ensemble einer kleinteiligen Altstadtbaustruktur anzupassen, ist davon wenig zu beobachten. Ein „Quelle-Betonsarg“ an der „Fürther Freiheit“ ist schon – neben anderen nur auf dimensionslose Bau-massen und architektonische Selbstrepräsentation ausgerichteten Objekten – zu viel. Auch sein vorläufiger Bebauungsplan des Fürther Bahnhofplatzareals mit der angesichts zahlreicher Hochhauskomplexe späteren „Hundehütte Hauptbahnhof“ läßt Übles befürchten. Vor allem jedoch das bereits existente Beispiel rücksichtsloser, unsensibler Kaufhausarchitektur (siehe auch „Altstadt-Bläddla“ vom Mai 1976, Artikel „Denkmalschutz und Stadtsanierung“) ist eine deutliche Warnung. Man stelle sich ein in der Struktur ähnliches, freilich der Funktion einer Stadthalle adäquates Projekt neben dem Fürther Stadttheater vor! Nicht auszudenken . . .

Nur ein ehrlicher, offener Architekten-Wettbewerb mit bürgernaher Transparenz – so, wie er auch derzeit seitens der Stadt Fürth hierzu vorgesehen ist – sollte hier Schlimmes verhindern helfen.

Gegen einen Standort der Stadthalle auf dem Geismann-Gelände spricht in erster Linie das Verkehrsproblem (Zu- und Abfahrt der Besucher), das vor allem dann, wenn in Stadttheater und Stadthalle gleichzeitig Veranstaltungen stattfinden, nicht mehr zu lösen ist, gibt es doch heute bereits allabendlich bei Theateraufführungen ein Verkehrschaos (wenn auch eine gemeinsame Tiefgarage durchaus verlockend sein mag).

Ferner dürfte auf dem Geismann-Gelände ein attraktives, kleinteiliges Laden- und Einkaufszentrum mit Cafés und Restaurants (kein Supermarkt!) dem angrenzenden, künftigen Fußgängerzonenbereich weit mehr entsprechen und konkurrenzbelebend wirken.

Ein multifunktionales Zentrum dort erfordert im übrigen keineswegs den totalen Abbruch aller ehemaligen Brauereigebäude. Teile des alten Gebäudekomplexes, vor allem das „Geismann-Bräustüberl“ und angrenzende Anwesen der Bäumenstraße, könnten ohne Schwierigkeiten mit neuen An- und Einbauten geschickt verbunden werden. Ideales Vorbild hierzu könnte die sogenannte „Cannery“ in der Nähe von Fisherman's Wharf in San Francisco sein. Dort wurde eine ca. 90 X 40 m große Konservenfabrik teilweise entkernt, so daß im wesentlichen nur die Außenmauern stehen blieben, und durch einen schmalen Hof in zwei Hälften getrennt, die man mit Restaurants, Boutiquen, Diskotheken etc. füllte. Die verschiedenen Ebenen wurden durch einen gläsernen Aufzug, breite Steintreppen und mehrere freie Rolltreppen effektiv überspielt. Alte Architektur und neue Einfügungen wurden aufs beste miteinander kombiniert. Heute stellt dieser detailstrukturierte Gebäudekomplex mit seinen völlig verschiedenen Funktionsbereichen einen der beliebtesten Anziehungspunkte im Stadtbild von San Francisco dar. Ein nach-

**Es ist  
doch  
so  
einfach**

wenn's um  
Geld geht . . .

(ob Sie  
welches brauchen  
oder  
welches haben)

schalten Sie eben uns ein!  
Wir sind der richtige Partner.

**Stadtsparkasse  
Fürth**



überall in Ihrer Nähe

**Metzgerei  
Hermann Bayer**

**Fränkische Spezialitäten - Bauernplatten  
Aufschnittplatten - Pizzaservice**

Kreuzstraße 6 - 8510 Fürth - Telefon 77 02 30



. . . unentbehrlich bei der

**Altbau-  
Modernisierung**

Es gibt viele Möglichkeiten,  
auch im Altbau modernen  
Heizungskomfort nachträglich  
zu installieren. Ein Komfort,  
den sich jeder leisten kann.  
Mieter und Vermieter.

**Kostenlose Beratung:**

**Stadtwerke Fürth**

Ausstellungs- und  
Beratungsräume  
Königswarterstraße 38  
Geöffnet:  
Montag bis Freitag  
7-17 Uhr

**Angestellte,  
Arbeiter, Beamte-  
gemeinsam im**

**DGB**

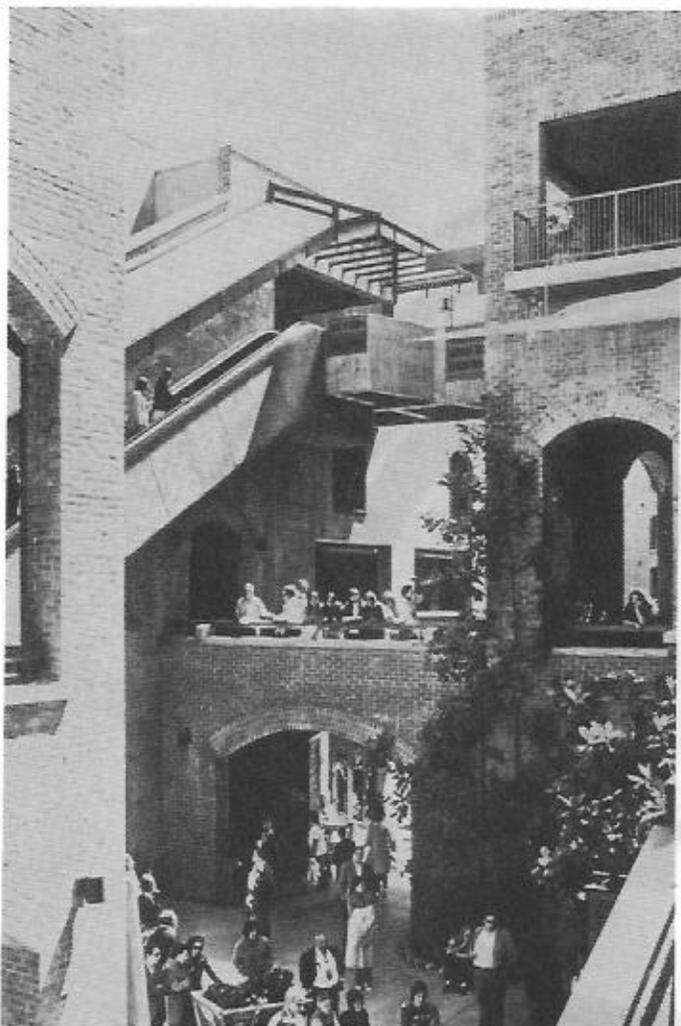
**Deutscher  
Gewerkschaftsbund**

Kontaktadresse: DGB Kreis Fürth, Königswarterstraße 16

Gut beraten im **Fachgeschäft**  
für **bequeme Schuhe**

**SPIESS**  
*Modische Schuhe für Einlagen*

**Schuh Hofer**  
Sternstraße 19 - 8510 Fürth



ahmenswertes Beispiel, das Fürth einen durchaus spezifischen und originellen Kristallisationspunkt im innerstädtischen Bereich verschaffen könnte!

Eine Stadthalle im Sanierungsgebiet bringt neben der durch den denkbaren, nahezu täglichen Betrieb bewirkten Dauerwiederbelebung (siehe die ca. 350 verschiedenen Veranstaltungen in der Erlanger Stadthalle pro Jahr!) auch eine grundsätzliche Verbesserung der dortigen Infrastruktur; das mit einem für Großveranstaltungen konzipierten Projekt verbundene Verkehrsproblem ist am ehemaligen „Gänsberg“ leicht zu lösen (verlängerte Rosenstraße, künftige Westspange etc.), und nicht zuletzt könnte ein der dortigen Geographie architektonisch geschickt eingefügter Gebäudekomplex eine interessante städtebauliche Komponente darstellen (als optischer Anziehungspunkt am westlichen Innenstadtzugang).

Die derzeit aktuelle Situation, nämlich, daß eine Mitfinanzierung der Stadthalle durch den Bund (ein Drittel) und Land Bayern (ein Drittel) für Fürth offenbar nur dann in Betracht kommt, wenn diese im förmlich festgelegten Sanierungsgebiet entsteht, läßt hoffen, daß alle Bedenken der Bürgerinitiative in diesem Zusammenhang ohnehin gegenstandslos werden.

Alle bisherigen Verlautbarungen seitens der Stadt Fürth (OB Scherzer, Finanzreferent Dr. Zottmann, Stadtbaurat Schneider) lassen den Schluß zu, daß Stadtverwaltung und Stadtrat zum gültigen Entscheid für das ehemalige Gänsberggebiet stehen werden. Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael begrüßt diese konsequente Haltung der Fürther Stadtväter sehr und hofft, daß möglichst bald die von der Stadt beauftragte Bedarfsplanung und das möglichst rasch fließende Geld aus dem Konjunkturförderungsprogramm zu einem konkreten Architektenwettbewerb mit anschließender Realisierung des Projektvorhabens führen werden.

## WICHTIGE ANSCHRIFTEN

In allen Fragen von Renovierung (z.B. Fassadenfreilegung und Anstricherneuerung), Modernisierung (z.B. Einbau von neuen sanitären und technischen Einrichtungen) und Sanierung (z.B. Neubau) benötigen Sie u.a. bestimmte behördliche Kontaktstellen. Die wichtigsten finden Sie in der folgenden Zusammenstellung:

1. Bauordnungsamt (BOA, im Bauamtsgebäude):  
Rudolf-Breitscheid-Straße 35 Dipl.Ing.Dieter Meyer-Rhotert  
Zimmer 200, Tel. 791560
2. Denkmalschutzbehörde:  
Stadtheimspfleger Emil Ammon Stadtarchiv Fürth,  
Schloß Burgfarnbach Zimmer 115, Tel. 791/289 oder 751443
3. Bay. Landesamt für Denkmalpflege:  
vertreten durch  
Konservator Dipl.Ing. Giulio Marano, monatliche Sprechtag  
im Bauordnungsamt
4. Finanzierungsfragen:  
Städtebauförderung (Bauamt) Zimmer 305, Tel. 791/372
5. Bürgervereinigung:  
Allgemeine Informationen, Vermittlung zwischen Bürger und  
Behörde; öffentliche Treffen an jedem ersten Freitag im  
Monat, 20 Uhr, Hotel „Schwarzes Kreuz“, Königstraße 81

## VORSTAND DER BÜRGERVEREINIGUNG

In Problemfällen und auch zu detaillierten Beratungen wenden Sie sich am besten zunächst an Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael, die auch über die Grenzen der Altstadt hinaus wirkt. Zusätzlich zu den periodischen Treffen stehen Ihnen sämtliche Vorstandsmitglieder (neugewählt am 31. Jan. 1977) zu Auskünften zur Verfügung.

Hier Ihre Anschriften:

- Erster Vorsitzender  
Helmut Maurer, Architekt  
Königsplatz 1, 8510 Fürth, Tel. 776739/761811
- Stv. Vorsitzende  
Hildegard Bogner, Pfarrfrau  
Pfarrhof 3, 8510 Fürth, Tel. 770405
- Stv. Vorsitzender  
Heinrich Graber, Architekt (DWB)  
Fichtenstr. 67a, 8510 Fürth, Tel. 774527
- Kassierer  
Sylvia Kaminski, Graphikerin/Hausfrau  
Kurgartenstr. 13, 8510 Fürth, Tel. 705586
- Schriftführer  
Ursula Warzel, Kontoristin  
Gustavstr. 13, 8510 Fürth, Tel. 777833
- Beirat, Pressereferent  
Ernst-Ludwig Vogel, Studienrat  
Cadolzheimer Str. 1, Tel. 739614
- Beirat  
Gert Burger, techn. Angestellter  
Am Haselbuck 17, 8510 Fürth, Tel. 730470
- Beirat  
Friedrich Lödel, Postbeamter  
Gabelsberger Str. 5, 8510 Fürth, Tel. 773956
- Beirat  
Heinrich Lösel, Bauunternehmer  
Vacher Str. 36, 8510 Fürth, Tel. 732283
- Beirat  
Bernd Scholz, Handelsvertreter  
Vacher Str. 38, 8510 Fürth, Tel. 736339



## **50 JAHRE QUALITÄT**

Quelle-Waren müssen ein Qualitäts-Examen bestehen, wie es härter nicht sein kann:

Zigtausend Prototypen-Prüfungen pro Jahr.

Hunderttausende von Wareneingangs-Prüfungen.

Unzählige Tests schon bei der Fabrikation.

Darum ist Qualität bei Quelle kein Zufall.

Darum gibt es viele Millionen Kunden bei Quelle.

Darum ist die Quelle heute, nach 50 Jahren, jünger denn je.

**Quelle, Europas größtes Versandhaus, 8510 Fürth**

Fitzgerald Kusz

mid di elläbuung  
aff emm kisslä  
schaumä nach feiäohmd  
zum fensdä naus  
und aff die andä  
seidn vo dä schdraß nibä  
wou andere laid  
nach feiäohmd mid di  
elläbuung aff emm  
kisslä  
zu uns ribäschauä

Siegfried Reinert

Nachbä, sooch  
wu isn aingli  
Fädd nu Fädd?

Aff dä Haad?

Wuus ausschaud  
wie in  
Losangeles?

Am Genzbärch?

Na, wor amol-  
Haid:  
Lufd, Sand  
und Schdärn.

In dä Gusdavschrass  
mansd?

Do si doch scho  
lengsd  
Glaa-Konschdandinobl.

I sooch der,  
hexdns affn  
Friedhuuf,  
do is Fädd  
wärgli nu Fädd,

doo giz die  
masdn Fäddä.

EL Vogel

Essissagraiz!

Am aana amd haßds:  
miä machndes in Fäd asuu!  
wouanderschd nou  
dou bläägd asua bläidl:  
miä machns anderschd  
dou in Fädd  
und gäisdnou nachn aana  
dou wßd genau dann  
daß in andän des nit baßd-

i maan:  
in Fädd  
dou waß die link händ nit  
woss drechda doud  
außä nou  
es wäschd grood die aa die andä

EL Vogel

Grafflmarkt

in dä Fädda aldschdadd  
is etz widdä grafflmarkt  
laudä glumb und grembl  
vo roggoggo bis juchnschdiel  
vom gröfaz bis zon subbämoo  
goggolores bläidsinn  
und woss gschaid  
alda woor hald  
rundägschlambädd  
abbä schäi nu  
alläs woss dä aane  
nämmä brauchn kou  
und a andära su gän meechedd  
laudä sua zaich  
des koumä dou  
väschlaidän  
fiä a haßdn geeld  
wennsdnä blouß an bläidn findn dousd-  
hoffndli kummd kannä  
und väkaffd ganz Fädd

Hinweise:

1. Altstadtbegehung

Auf vielfachen Wunsch aktiver Mitbürger, insbesondere aber neuer Mitglieder unserer Bürgervereinigung, welche die Fürther Altstadt nur wenig kennen, plant die Bürgervereinigung demnächst eine **Altstadtführung**. Den Termin (ein Wochenende) entnehmen Sie bitte der aktuellen Tagespresse!

2. Grafflmarkt 2/77

Der nächste Grafflmarkt findet wieder am Kirchweihsonntag, 8. Okt. 1977, in gewohnter Weise statt.



EL Vogel

Dou mou woss nidd schdimma

wäi haßd etz  
dä schbruuch:

wä voddä hoffnung lebbd  
wädd an väzwafflung schdärn!?

dou mou woss nidd schdimma-

denn in Fädd  
dou mäißdn nou scho alla hie saa

**PROGRAMM  
GRAFFLMARKT 1/77**

Podium Waaggasse („Rotes Roß“)

**9.30–10.30 Uhr** Make up (Fetziger Rock)

**11.00–11.30 Uhr** Straßentheater

**13.00–15.00 Uhr** Second Phase (Soft Blues-Rock)

Podium Gustavstraße („Grüner Baum“)

**11.30–13.00 Uhr** GCS Blues Band (Blues)

**13.45–14.15 Uhr** Straßentheater

ferner

**ab 9 Uhr**

Kindermalaktion (Kirchenplatz) - Brozzi-Kistla (Kannengießer Hof) (Motto: „Haid däffsd aa amol“) - Medaillenpräge (Info-Stand der Bürgervereinigung) - Kunstdrucke (Waagplatz neben Podium) - Bierwagen der Bürgervereinigung (Gustavstraße/Ecke Marktplatz) - Info-Stand der Bürgervereinigung (Organisationszentrum) am Gasthof „Grüner Baum“ außerdem:

Minibiergärten, Eß- und Trinkbares, Unbrauchbares, Brauchbares, Spontanes, Graffiti

Viel Spaß, Ihre Bürgervereinigung



**PROGRAMM  
GENSBERGGWERCH**

**Freitag 10. 6.** Bieranstich, 19 Uhr; Fanfarenchor, Kapelle Lucas, Colorados

**Samstag 11.6.** Kapelle Lucas

**Sonntag 12.6.** Frühschoppen (9.30); Franzl Hamberger, Nürnberger Schorschla, Kapelle Lucas, weitere Künstler

**Montag 13.6.** Kapelle Lucas, Fränkisches Peterla, Kindernachmittag mit ermäßigten Preisen auf allen Fahr- geschäften! – Große Reiseverlosung!

**Dienstag 14.6.** Oldtimers, Feuerwerk (gegen 21 Uhr)

**Mittwoch 15.6.** Ausklang: Blaskapelle German Hofmann mit Sängerin Angelika, große Bühnenschau

Programmänderungen vorbehalten!

